

R A T E A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Samstag, den 13. Jänner 1923.

Sitzungen im Rathaus. In der kommenden Woche hält der Stadtsenat Dienstag, den 16. ds. um 10 Uhr Sitzung. Freitag, den 18. tagß um ½ 4 Uhr der Wiener Landtag, anschließend der Gemeinderat.

Gemeinnützige Spenden. Aus dem Spendeneinlauf, dem der Bürgermeister in der gestrigen Gemeinderatssitzung mitteilte, sind folgende Widmungen hervorzuheben: Das niederländische Hilfskomitee „Voer de Kinderen“ im Haag 10 Millionen Kronen; deutschösterreichisches Hilfskomitee in Seattle, Amerika 5.2 Millionen Kronen; Franz Göbl und B. Angermann in Latouche, Alaska 4.4 Millionen Kronen; Dr. Richard Plattensteiner anlässlich seines 25 jährigen Schriftstellerjubiläums 1 Million; aus dem Erlös der Eintrittskarten für die Lichtenstein'sche Gemäldegalerie 500.000 K; August Amuresta 200.000 K; L. Würdemann ^{Nieuwekerk} Holland ¹²² 105.000 K. Den Spendern wurde der Dank des Gemeinderates ausgesprochen.

Der Bau des Kbbskraftwerkes. Ueber den Baufortschritt des Ybbstal-Wasserkraftwerkes bei Opponitz hielt kürzlich Ingenieur Franz Kuhn im Elektrotechnischen Verein einen sehr instruktiven Vortrag, dem wir die folgenden interessanten Angaben entnehmen:

Das Werk nützt das Gefälle des Ybbflusses zwischen Göstling und Opponitz aus, indem es die große, rund 34 km lange Ybbsschleife durch eine 11 km lange Oberwasserführung abschneidet. Das durch ein Wehr bei Göstling gefasste Wasser wird nach Reinigung in einer Entsandungsanlage durch eine Oberwasserleitung von mehr als 9000 m Länge geführt, die bis auf zwei kurze Stellen vollständig unter Tag liegt. Wenn diese Wasserleitung, nach Durchströmen dreier Stollen das Tal der Ybbs wieder erreicht, ist der Wasserspiegel ^{in ihr} bereits um rund 25 m über jenem der Ybbs. Es folgt der große 4 km lange Frieslingstollen, an ^{den} sich eine Hangkanalstrecke und vier kürzere Stollen von insgesamt 2.277 m Länge anschließen. Man tritt das Wasser in das Wasserschloß ein und gelangt durch eine eiserne ^{Druck-}rohrleitung zu den Turbinen, die seine Energie umwandeln.

Die mit den Turbinen direkt gekuppelten Generatoren liefern 55.8 Millionen Kilowattstunden im Jahre. Von dieser Energiemenge kommen nach Abzug der für den Eigenbedarf erforderlichen Energiemengen und der Verluste durch die doppelte Transformation und die Fernleitung 17 Millionen Kilowattstunden nach Wien. Es werden daher durch den Bau des Opponitzer Werkes rund 7000 Waggons Kohle, d. i. ein Betrag von 50 Milliarden Kronen jährlich der Gesamtwirtschaft erspart.

Die in dem Krafthaus erzeugte Energie wird mittelst einer 140 km langen Strahstromfernleitung nach Wien gebracht. Diese führt zunächst als Einfachleitung bis Gresten, sodann als Doppelleitung über Kilb, Bischofsstätten, St. Andrä und mündet in der ^{Schaltstation} Floridsdorf, wo der Strom von 100.000 Volt auf die Spannung des Wiener Kabelnetzes, das sind 28.000 Volt herabtransformiert wird.

Der Stand der Bauarbeiten an diesem großen Werke ist durchaus günstig. Kaum einen Monat nach der Gründung der „WAG“ im November 1921 war die Vergebung der Bauarbeiten bereits durchgeführt und schon rollten die ersten Züge mit dem Bauinventar auf der Ybbstalbahn. Da wie überall, auch im Ybbstal große Wohnungsnot herrschte, mussten zunächst Unterkünfte für

Ingenieure und Arbeiter geschaffen werden. Es wurden insgesamt 91 Baracken errichtet, die in 7 Lagern auf die Baustrecke zwischen Göstling und Opponitz verteilt sind. Diese Baracken stellen mit ihren Einrichtungen einen bedeutenden Wert dar, da heute der Bau einer einzigen Baracke für einen Belegraum von 36 Mann auf rund 150 Millionen Kronen kommt. Für die Unterbringung der Ingenieure wurden 5 Wohnbaracken für je zwei Familien und ein Wohnhaus für vier Familien, außerdem zwei Arbeiterwohnhäuser für je drei Familien errichtet. Die Häuser werden nach Fertigstellung des Werkes zur Unterbringung des Betriebspersonals dienen.

Die zweite große Arbeit war die Zugänglichmachung der Baustellen. Zunächst wurden die Bahnhöfe vom Kogelsbach und Opponitz erweitert, abstellgeleise, Rollbahngleise und Schleppegleise gelegt. Die dritte Gruppe der Installierungsarbeiten bildete die Beschaffung der für die Baumaschinen erforderliche Kraft, die mit Zuhilfenahme einer lokalen Dampfzentrale der Ybbstaler Steinkohlenwerke, von Lokomobilen und Dieselmotoren gelang.

Unter den Bauarbeiten nimmt die Stollenarbeit den ersten Rang ein. Heute sind insgesamt 3409 m Stollen bereits ausgefahren. Außer den Stollenarbeiten sind eine Reihe von wichtigen Objekten vollständig fertiggestellt, so die 238 m lange eiserne Druckrohrleitung, die drei Turbinen ^{u. s. w.} für die Fernleitung sind im ganzen 757 eiserne Gittertürme von durchschnittlich 20 m Höhe erforderlich, für die Übersetzung der Donau zwei Gittertürme von 46 Meter Höhe. An Eisen wird für die Herstellung dieser Maste eine Menge von rund 200 Waggons benötigt. Bis heute sind 225 Maste fertiggestellt und 160 bereits geliefert.

Der Ueberblick über den Baufortschritt des ersten Jahres zeigt also, daß dasselbe, obwohl es als Baujahr keineswegs günstig war, dennoch mit aller Energie ausgenützt wurde. Wohl haben die großen Regenperioden in der zweiten Hälfte des Sommers manchen Schaden verursacht. Wohl hat insbesondere der ungeheure Niedergang der Krone durch eine fast 13fache Lohnsteigerung und Materialpreiserhöhung alle Kostenberechnungen über den Haufen geworfen. Aber trotz all dieser Schwierigkeiten ist ein großes Stück Arbeit geleistet worden und es wird zweifellos gelingen, das Werk bis Mitte 1924 seinem volkswirtschaftlich so ungeheuer wichtigen Zwecken zuzuführen.

Aktion „Lehrlinge aufs Land“. Diese Aktion veranstaltet Montag, den 15. Jänner um ½ 7 Uhr abends im Saale des Verbandes der Krankenkassen VI., Kömigssegg-Gasse 10 einen Lichtbildervortrag, in dem „Das Leben und Treiben in den Lehrlingerholungsheimen von 1918 bis 1922“ geschildert wird. 150 Lichtbilder aus den Heimen Gmünd, Niederalm bei Salzburg, Fischau a. d. Schneebergbahn, Langegg, Gobelsburg, Warnemünde, Wieselburg a. B. Erlauf und Bruck a. d. Leitha werden den Vortrag begleiten, der von dem Leiter der Aktion, August Mariansnek gehalten wird.

Ausgabe neuer Frischmilchgutscheine. Die Ausgabe der neuen Frischmilchgutscheine, auf die nur bedürftige Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr Anspruch haben, für die Zeit vom 14. Jänner bis 10. März findet im zuständigen Bezirks-Fürsorgeinstitut Dienstag, den 16., Mittwoch, den 17. und Donnerstag, den 18. während der Amtsstunden statt. Mitzubringen sind der Stempel des bisherigen Gutscheinblattes und die Kindermilchkarte.

